**Stadtpfarrkirche St. Johannes**

Von einer gemauerten Kirche in der Altstadt von Vilshofen haben wir erstmals aus dem 13. Jahrhundert Kenntnis. Das Untergeschoss des Turmes, das durch schmale Gesimse in drei Stockwerke eingeteilt ist, gehört nämlich der romanischen Bauepoche an. Von der romanischen Kirche an diesem Turm, die kleiner war als die heutige, hat man bei Ausgrabungen im Rahmen der Innenrenovierung 1973 Fundamentreste entdeckt. Ende des 15. Jahrhunderts erhielt Vilshofen dann ein gotisches Gotteshaus, von dem uns beim großen Stadtbrand im Mai 1794 nur die zwei Seitenschiffe und das Südportal mit der Jahreszahl 1513 erhalten geblieben sind. Wie uns die Figuration des Rippengewölbes dieser Seitenschiffe zeigt, ist der gotische Kirchenraum des späten 15. Jahrhunderts nach neuesten Forschungen einem Meister der damals sehr bedeutenden Passauer Dombauhütte zuzuschreiben. Das Hauptschiff des gotischen Gewölbes ist beim großen Stadtbrand im Mai 1794 eingestürzt. Baumeister Martin Desch aus Pfarrkirchen/Rottal, ein Schüler des Münchner Hofbaumeisters Francois Cuvillies d. J., plante und leitete 1803/04 den Wiederaufbau der heutigen Kirche. Das schlichte Hauptschiff lockerte er mit Pilastern und korinthischen Akanthuskapitellen spätbarock auf. In diesem saalartigen Sakralraum kommt die prunkvolle Barockeinrichtung wirkungsvoll zur Geltung.   
Da auch die gesamte Einrichtung der Vorgängerkirche 1794 ein Raub der Flammen wurde, erhielt das neue Gotteshaus im Sommer 1804 seine Innenausstattung von den soeben säkularisierten (aufgehobenen) Nachbarklöstern Passau – St. Nikola (Altäre, Kanzel), Aldersbach (Orgel, Beichtstühle und Paramente) und Niederaltaich (prächtige Jubiläumsglocke von 1731). Die Schnitzwerke, Gemälde und Altaraufbauten gehören zu den besten Barockarbeiten um 1700 in Bayern. Das Hochaltarbild „Die Vision des hl. Nikolaus“ stammt vom Münchner Hofmaler Johann Caspar Sing und das Seitenaltarbild „Anbetung der hl. Drei Könige“ von Carlo Innocenzo Carlone. Die Stuckfigur des hl. Johannes von Nepomuk ist von Egid Quirin Asam.